

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Kurtze Erörterung der Frage, Ob nicht ein Seelen-Hirt verbunden seye, bey dem heutigen täglich mehr zerfallenden Christenthum und anwachsender ...

Starck, Johann Friedrich

Franckfurt, 1738

VD18 13246259

VI. Häußliche Unterredung eines Seelen-Hirten mit seinen Zuhörern und  
Beicht-Kindern sind dem Predigt-Amt nicht unanständig oder schimpfflich.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193484)

seyen, die halten zusammen, und muntern einen den andern auf zur Gottseligkeit, daß durch solches heilige Gespräch, das Feuer angezündet werde: darum wünschet David im 119. Psalm: Ach daß sich müssen zu mir halten, die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen. Die Gottselige verstehen einander leicht, weil sie in einem Geist untereinander verbunden sind, werden von einem Geiste erleuchtet und getrieben, da hält sich einer zum andern, gleich wie in der Natur gleiches zu gleichem gefüget wird, durch die wunderliche verborgene Zuneigung, also hangen die gottselige himmlische Gemüther aneinander, und stehet fein, wann sie oft zusammen kommen, und vom Christi Reich reden, nachdem sie die Anmuthung ihres Herzens dazu treibet. Da ist der Segen des himmlischen Vaters, wie Jacob spricht 1. B. Mos. 49. versammelt auch meine Kinder, daß euch euer Vater segne. Da ist die Freundschaft des HErrn Christi Matth. 18. Wo zween oder drey in meinem Nahmen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Item, wann ihrer zween oder drey eins werden, in meinem Nahmen, was sie bitten werden, das wird ihnen gegeben werden. Da ist die Beywohnung des Heil. Geistes, wie von den Aposteln geschrieben steht Act. II. Der H. Geist erfüllte das Haus, da sie einmüthig bey einander waren &c.

VI.

Häusliche Unterredung eines Seelens  
Hirten mit seinen Zuhörern und Bekehr-  
B 2 Kind

## Kindern sind dem Predigt-Amte nicht unanständig oder schimpfflich.

Unter andern Schmähungen womit der geistliche Stand von den Feinden desselben belegt wird, ist auch diese, daß sie die Geistliche vor Niedrigkeit aussehreyen, die um einen gewissen abgemessenen Lohn, gewisse abgemessene und abgezählte Arbeit thäten, über dieselbe aber sich zu nichts verstehen wolten! Dieser Schmach zu entfliehen sind diese häufigliche Unterredungen eine gute Gelegenheit, dann dieselbe geschehen ohne Entgeld, und werden mit nichts als mit Hohn und Schmach von der Welt bezahlet. Zudem ist es ja einem Gärtnern erlaubt, wann er in den Feyerstunden, da seine Mit-Arbeiter, eine ihnen erlaubte und gegönnete Ruhe genießten, in dem Garten umhergehet, hie und da eine Pflanze setzet, einige Bäumlein beschneidet, ein Blümlein säet, ein Unkraut ausreutet, und hernach mit seinen Mit-Knechten, an die übrige ordentliche Arbeit gehet, welche Neben-Arbeit dem Eigenthums-Herrn nicht zuwider seyn kan. Knechte und Diener Jesu Christi sind ja Gewissens halber und nach dem innerlichen Beruff verbunden auf alle Art und Weise Seelen dem HERRN Jesu zuzuführen, sie aus dem Verderben zu erretten, es geschehe zu rechter Zeit oder zur Unzeit, 2. Tim. IV. 2. in ordentlichen oder außerordentlichen Stunden, welches gewiß kein treuer Knecht Gottes läugnen kan noch wird. Wie auch des Königl. Synodi zu Rendsburg Ansprache davon gar nachdrücklich redet: pag. 15.

Wer

Wer sich zu keiner weitem Arbeit verpflichtet hält in seinem Gewissen, als welche wörtlich, in seinem Bestallungs-Brieffe enthalten ist = = = der ist ein Lohn-Knecht und Bauch-Diener, und suchet nicht was Jesu Christi ist. Siehe ein Mehrers Cap. II. §. 20. Von der Absicht eines Lehrers in seinem Amte. p. 23. Bedencken sie daß man nicht alles aus Amts-Schuldigkeit, und gleichsam nach Handwercks Gewohnheit thun solle. p. 24.

Nun pflegt man einzutwenden, wann dem altem also, so müssen alle Prediger häußliche Unterredungen anstellen, ich antworte, wann sie nicht darum ersüchet werden, die Zuhörer nicht darum bitten, so ist es nicht vonnöthen. Welches des seel. D. Speners Antwort gewesen, als man ihm gefraget, warum er nicht zu Berlin solche Collegia anstellete, dergleichen er zu Franckfurt gehalten, so lautet seine Antwort, congressus privati non omni loco & omni tempore sunt necessarii. Hiedurch fällt auch ein anderer Vorwurff weg, wann man spricht: dadurch werden die Prediger die keine Unterredungen mit ihren Zuhörern halten, in Verachtung gesetzt und als faule Knechte angesehen: ich antworte: das folget nicht, man kan die Zuhörer und Beicht-Kinder zur häußlichen Unterredung nicht zwingen, aber wann sie von freyen Stücken kommen auch nicht abweisen, dann eines Predigers Hauß muß wie eines Apothekers, Arztes und Wund-Arzttes Hauß seyn, dahin alle geistlich Krancke, Verwundete, Hüßfbedürfftige gehen dürfen, wann

wann nun niemand sich einfindet oder einfinden will, so stehet ihm doch Thor und Thür offen. Es stehet dabey dem Lehrer frey, wann sich einige einfinden solten, ob er sie alle auf einmahl, oder einzelen, zu gewissen oder ungewissen Zeiten zu sich kommen lassen will, dann dieses bleibet in seiner Freyheit, und muß ihnen diese Art die Erbauung an den Seelen keine Last sondern eine Lust seyn.

D. Joh. Franciscus Buddæus instit. Theol. Lib. V. Cap. IV. de Ministr. Eccles. § XIV. p. m. 1330.  
 führet davon folgende Gedanken:

Porro mutuam per colloquia sacra exfuscitationem junctis precibus atque hymnis, omnibus atque singulis, Paulus injungit Col. III, 16. Ex quo & condiscimus, laudabile etiam esse, si interdum homines pii congregentur, seque invicem sermonibus & colloquiis sacris, hymnis itidem atque precibus sociatis, ad fidei incrementum vitæque sanctæ studium incitent & cohortentur. Cujusmodi itaque conventus *neutiquam improbaudi* sunt, modo cuncta *ἠσυχῶς καὶ κατὰ τάξιν*, sine turbis & strepitu, sine *sacrorum solemnium contemtu*, fiant, &c.

So viel aber gibt die Erfahrung, wann man Heilsbegierige Seelen, einmahl oder zweymahl läffet vergebens gehen, so arbeitet so balden der Satan an einem Mißtrauen, daß die Seelen gedencken, es ist dem Prediger kein Ernst um mein Hül! kommen nicht wieder, werden kalt, und die Erbauung verschwindet. Es ist einem Prediger